

## Zweites Kapitel

# Hauptfragen des Krieges

### 1

England hoffte unser Land durch die russische Dampfwalze zu erdrücken, während die französisch-belgisch-britische Armee der unstillen Einhalt geböte, und beabsichtigte den Krieg dann zu stoppen, wenn die Gefahr eines zu großen russischen Sieges entstände. Der Feind nahm an, daß Italiens Abfall unsere Berechnungen unwerfen und unsere zahlenmäßige Überlegenheit im Westen während der entscheidenden Wochen beseitigen würde.

Die wohlbegründeten feindlichen Siegeshoffnungen wurden geküßelt durch die Art, wie unser Militärapparat seinen Dienst tat, und die Schnelligkeit, womit wir Belgien einnahmen. Die russischen Massen erfüllten, was man von ihnen erwarten konnte. Aber sie hatten das Unglück, bald auf große Feldherren zu stoßen, welche, vom Schlachten- glück begünstigt, die besten Eigenschaften unseres Volks in Waffen durch großartige Manöver zur Geltung brachten.

Der Schlieffensche Plan, Frankreich über Belgien anzugreifen, war an sich wohl geeignet, die erste Lebensgefahr von Deutschland abzuwenden. Ich vermag nicht zu beurteilen, ob der mir bis zum Kriegsausbruch unbekannt gebliebene Plan bei der zunehmenden kriegstechnischen Entwicklung zum Grabenkampf angesichts unserer politischen Weltlage und den gegenseitigen Stärkeverhältnissen unbedingt richtig war. Jedenfalls hätte er von solchen ausgeführt werden müssen, welche das Genie besaßen, eine so riesenhafte Operation bei den naturgemäß eintretenden Zwischenfällen voll zu beherrschen. Für die ungeheure Umgehungsbewegung konnte unsere Heeresleitung den Sicherheitsdefizienten gar nicht reichlich genug bemessen; sie hat ihn aber zu knapp genommen. Das Heer war im